

lehrer nrw

Diktatur der Minoritäten



4 Im Brennpunkt

Politik contra
Bürger?

10 Titel

Qualitätsabbau in der
Lehrerbildung

13 Dossier

Die zunehmende
Entfachlichung der
Lehramtsstudiengänge

24 MundgeRecht

Zur Überlastungs-
anzeige im
Öffentlichen Dienst

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'*lehrer nrw*'

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des '*lehrer nrw*'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw

Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 16
vom 1. Oktober 2015

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,

Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



Foto: Koelnmesse

lehrer nrw auf der didacta 2016 in Köln • Halle 6, Stand A059

Seite 20

	AUFGESPIESST	3	SCHULE & POLITIK	17
	IM BRENNPUNKT	4	Heribert Brabeck:	18
	Ulrich Brambach:	4	Personalisiertes Lernen	20
	MAGAZIN	6	Brigitte Mahn:	21
	Lehrer verdienen weniger	6	Tagesscharfe Krankenstatistik	21
	als andere Erwerbstätige	7	SENIOREN	22
	Kinder mit Lernstörungen	8	Von Bonn bis Berlin	22
	psychosozial stark belastet	8	ANGESPITZT	23
	<i>lehrer nrw</i> erweitert	9	Rette sich, wer kann!	23
	Rechtsberatung	9	MUNDGERECHT	24
	Fortbildungsangebote für	10	Michael König:	24
	Lehrkräfte	10	Zur Überlastungsanzeige	24
	FORUM	12	im Öffentlichen Dienst	24
	Angebote für den	12	ÜBER DEN TELLERRAND	26
	Integrationsprozess	12	Heribert Brabeck:	26
	TITEL	13	Schlau frühstücken	26
	Frank Görgens: Qualitätsabbau	13	HIRNJOGGING	27
	in der Lehrerausbildung	13	Jutta May:	27
	Ulrich Brambach: 175.000 Euro	13	Kreuzworträtsel & Sudoku	27
	weniger für gleiche Arbeit	13		
	DOSSIER			
	Prof. Dr. Hans Peter Klein:			
	Im Dschungel der			
	deutschen Lehrerbildung:			
	Die zunehmende Entfachling			
	der Lehramtsstudiengänge			

Diktatur der Minoritäten



von BRIGITTE BALBACH

Denke nie gedacht zu haben, denn das Denken der Gedanken ist gedankenloses Denken – wenn du denkst, du denkst, denkst du nur, du hast gedacht – denken tust du nie!

Den obigen Spruch habe ich zur Grundschulzeit von meiner Mutter gelernt. Meine Mutter war eine kluge Frau. Nicht nur im Alltag und im Umgang mit meinem Vater – sondern auch was die Vorgänge im Gehirn eines Menschen anbetrifft. Sie sprach kritische Dinge nie spontan aus, sondern wog sie stets einige Zeit ab, bis sie sie intern geprüft hatte. Aus meiner Sicht war sie ein Vorbild für unsere Zeit.

» Erst denken, dann Meinung machen!

Heute stellt sich angesichts der Botschaften, die es in die Medien auf die ersten Plätze schaffen, die Frage, ob Menschen heute denken, bevor sie reden, schreiben, simsens, chatten, bloggen oder posten. Oft scheint es dem kritischen Leser solcher Meinungsmache, als würde der Mainstream aus einer Art Gedankenlosigkeit erwachsen, die mehr und mehr Raum greift in unserer Gesellschaft. Je spontaner eine Äußerung auf den Markt geworfen wird, umso heftiger fallen die Reaktionen der Leser aus.

Es kommt uns so vor, als würde Deutschland den ganzen Tag gebannt aufs Handy oder Tablet starren, um das wirkliche Leben nicht zu verpassen, während dieses sich abseits aller Medien still und leise abspielt – auf jeden Fall zunächst unbemerkt. Alle sind jeweils für sich allein mit den Reaktionen anderer Menschen im Netz beschäftigt und machen als Einzelne Meinung für viele, die das noch nicht mitbekommen haben. Die bekommen die Nachricht nicht mehr neutral entsprechend der Faktenlage, sondern gleich mit Kommentar geliefert, wobei Letzteres das Wichtigste ist, denn es sucht Gleichdenkende, Gleichgesinnte – Meinung wird produziert. Ohne Prüfung, ohne Korrektur, ohne kritische Denke. Einfach so – ungeschützt. Schnell, laut, mitreißend, gedankenlos – per Schnellschuss!

» ... und die Herde folgt

Die Follower sind jetzt entscheidend – und sie folgen. Das erregt Aufsehen, Aufmerksamkeit – auch der Medien. Und diese suchen die lauten Töne – und folgen ihnen ebenfalls,

weil es Quote bringt. Weil es Mehrheiten anspricht und weitere schafft. Über Menschen werden Urteile gefällt, die weder Hand noch Fuß haben, aber die Öffentlichkeit emotional aufwühlen. »Wow – was ist denn da nur passiert? Das kann ja wohl nicht wahr sein! Wie kann einer nur so ... sein!« Recherche kommt zu kurz, Hintergrundwissen ist nicht gefragt. Es bleibt dafür auch keine Zeit, denn morgen schon oder gar heute noch kommt eine neue Welle, ein neuer Hype, der die Öffentlichkeit aufwühlen will oder soll. Wir erleben täglich mehr Gefaktes als Reales – so kommt es uns oft vor.

» Minderheiten bestimmen den Mainstream

Es sind Minderheiten, Minoritäten, die den Mainstream bestimmen und die Mehrheiten dazu bringen, ihm zu folgen und bei diesem 'Dumm-Sinn' mitzumachen, ihn unreflektiert weiter zu verbreiten, ihn auszuschnücken, ihm weitere Gerüchte oder spontane Meinungen hinzuzufügen, die einen Menschen ruinieren können oder auch sollen. Dafür gibt es in den letzten Jahren zahlreiche öffentliche Beispiele. Viele Betroffene müssen aber auch jahrelang im Stillen leiden!

Die Meinung kann dabei auch recht schnell umkippen: Das konnten wir bei der Flüchtlingsproblematik gut beobachten. In Deutschland kippte die anfängliche Euphorie einer offenen Willkommenskultur in die unkontrollierte Panik gegenüber Fremden und Andersdenkenden. Die Silvesterereignisse in Köln waren dabei sicherlich ein Meilenstein.

» Social Media machen unsozial

Und an dieser Stelle kann man eine neue Entwicklung sehr gut feststellen, nämlich wie Meinungsmache im Netz zu undifferenziertem Denken führen kann. Nordafrikaner wurden in einigen Medien zu Syrern 'gemacht', um Erstgenannte nicht zu diffamieren und keine nachteiligen Handlungsweisen in der Bevölkerung zu provozieren. Äußert sich ein Mensch heute kritisch über Zuwanderer aus bestimmten Ländern, wird er in die rechte Ecke gestellt. Eine offen überlegte Meinungsäußerung ist unkommentiert kaum noch möglich – Social Media machen unsozial. Die Wahrheit kommt nicht mehr an jedes Licht und vor allem nicht →



sofort. Das Volk scheint auch in den Augen einflussreicher Politiker die Wahrheit nicht verdient zu haben. Entweder schützen sie das Volk vor der Wahrheit oder die Wahrheit vor dem Volk. Das können Sie sich als Leser jetzt aussuchen.

» Was können wir tun?

Im Bildungsbereich herrscht ebenfalls ein Mainstream. Seine Begrifflichkeiten sind uns allen bekannt – wir leben mit ihnen und mit ihren Auswirkungen täglich. Meist leiden wir unter ihnen. Ihre Hauptbegriffe lauten: PISA-Hörigkeit, Ökonomisierung von Bildung, Absenkung der Qualitätsstandards, Abitur für alle, kein Sitzenbleiben und keine Noten, Lernbegleiter statt Lehrer, digitales Lernen, Einheitsschule, binnendifferenziertes Lernen als Regelfall usw. Setzen Sie die Liste ruhig in Gedanken fort – das ist kein gedankenloses Denken!

Wir können mit diesen Begriffen differenziert umgehen – sie kritisch beleuchten und das auch kommunizieren. Und wir können handeln, indem wir täglich unsere Schüler zu kritischem Denken erziehen und ihnen durch uns selbst vormachen, wie man differenziert mit einer Problematik umgehen kann. Wir müssen als Lehrer wieder mehr Vorbilder sein als Vormacher oder Vordenker. Das braucht unsere Gesellschaft.

Schulpolitisch gesehen heißt beim Thema Integration, die Sozialisation der Zuwandererkinder in den Blick zu nehmen und sie dort 'abzuholen', wo sie sich befinden. Dazu gehört mehr, als gedanklich mit Zahlen oder Obergrenzen oder Verteilungen zu spielen. Es gehört die Zuwendung zu den Menschen dazu, die aus Nöten heraus zu uns gekommen sind und sich hier eine Zukunft erhoffen.

Es wird nicht leicht sein, das umzusetzen. Aber es kann helfen, der Diktatur der Minoritäten Einhalt zu gebieten. Wir müssen anfangen, ernsthaft selbst zu denken und dürfen es nicht anderen überlassen.



Brigitte Balbach ist Vorsitzende
des Lehrers nrw
E-Mail: info@lehrernrw.de



Der Flüchtlingsstrom und seine gesellschaftlichen sowie politischen Folgen standen im Mittelpunkt der dbb-Jahrestagung in Köln.

Politik contra Bürger?

Unter dem Motto 'Herausforderung für die Demokratie' fand vom 10. bis 12. Januar die 57. Jahrestagung des dbb in Köln statt.



von ULRICH BRAMBACH

Silvester in Köln! Diese drei Worte werden wohl nicht so schnell aus den Köpfen der Menschen verschwinden und somit auch die Diskussionen landauf, landab noch lange Zeit prägen.

So wundert's nicht, dass die Arbeitstagung des dbb Anfang Januar, zum elften Mal in Köln, auch die Flüchtlingslage in das Zentrum stellte. Zumal das Tagungsthema 'Herausforderung für die Demokratie' einen wichtigen Aspekt der Flüchtlings- und Integrationspolitik benannt hatte. Ja, die unge-

heure Notlage der Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, bedeutet für die Demokratie eine riesige Herausforderung. Sie droht manchmal, unsere Gesellschaft zu zerreißen. Die einen wollen weiterhin unsere Türen für Zuwanderer öffnen, für die anderen sind es schon zu viele Fremde, und sie rufen nach Obergrenzen.

» Komplexes Räderwerk

Die Einschätzung des Bundesinnenministers Thomas de Maizière, die Stimmungslage der Bevölkerung sei sowohl von 'Sorgen' wie auch von 'Mitgefühl' geprägt, trifft die Situation angesichts der Flüchtlingsströme.



Viele Menschen sorgen sich wegen der Veränderungen, die auf sie zukommen. Oder ob die Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben gelingen kann, nicht nur in finanzieller Hinsicht. Oder entfallen nunmehr alle weiteren wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben? Einfache Antworten und einfache Lösungen gibt es nicht. Genau so lassen sich mit nationalen Lösungen keine internationalen Konflikte bewältigen. Der Minister sprach von einem 'komplexen Räderwerk', das in der Integrations- und Flüchtlingspolitik vonnöten sei. Ohne auf einzelne 'Zahnräder' hier jetzt eingehen zu können, ist doch festzuhalten, dass de Maizièrre an der Zusage des vergangenen Jahres auch für die Zukunft festhält: »Wenn man will, dass der Staat seine Aufgabe ordentlich erledigt, dann braucht er Personal und Ausstattung.« Die nötigen Gelder und Stellen sind bereitgestellt. Allerdings weiß jeder, dass keine

Stelle über Nacht mit qualifiziertem Personal besetzt werden kann.

» Auch Brisantes öffentlich diskutieren

Wichtig ist im Blick auf das Tagungsmotto, nicht gegen den Bürger Politik zu machen, sondern ihn möglichst einzubeziehen. Das beinhaltet auch, dass alle – auch die brisanten – Themen öffentlich diskutiert werden müssen. Zudem muss deutlich werden, dass auch die handelnden Politiker intensiv um gute Lösungen ringen. Dazu gehört die Fähigkeit, unterschiedliche Meinungen auszuhalten. Kurz: eine Streitkultur ohne Häme, Diskriminierung und Verrohung der Sprache auf allen Ebenen der Gesellschaft!

Insgesamt gesehen haben alle Lob, Anerkennung und Dank verdient, die sich über den normalen Dienst hinaus engagieren oder vielfältig nach ihren Möglichkeiten ein-

bringen, sei es ehrenamtlich oder hauptamtlich. Das ist weiß Gott kein Grund zur Euphorie, aber zur Zuversicht wegen der Hilfsbereitschaft unzähliger Bürger und nicht zuletzt wegen der Zuverlässigkeit der Beschäftigten im öffentlichen Dienst.

» Streitthemen Streikverbot und Tarifeinheit

Angesichts der gravierenden weltweiten Probleme treten die gewerkschaftsspezifischen Anliegen mit Recht in den Hintergrund. Zurzeit ist eine Verfassungsbeschwerde zum Streikverbot für Beamte anhängig. Da muss man klar sehen, dass ohne Streikverbot die Akzeptanz des Beamtentums mit Alimentation und Pensionsanspruch verloren geht. Das Beamtenverhältnis ist nicht teilbar!

Des Weiteren steht auch das Tarifeinheitsgesetz in Karlsruhe zur Klage an. Alle Gespräche im Vorfeld mit den Politikern der Koalition waren wirkungslos. Nun muss sich der 1. Senat damit befassen. Er hat auch schon bei der Regierung nachgefragt, welche empirischen Untersuchungen denn den Tariffrieden in Deutschland in Gefahr sehen. Auf die Antwort der Regierung darf man gespannt sein!

» Wählen gehen!

Für Nordrhein-Westfalen stehen zwar in diesem Jahr noch keine Landtagswahlen an, aber im Frühjahr Personalratswahlen. Angesichts der drastisch zurückgehenden Wahlbeteiligungszahlen will ich schon jetzt daran erinnern und zur Wahl aufrufen. Die 'Nichtwähler' dürfen bei den Personalvertretungen nicht die stärkste Gruppe werden, wie das in manchen Parlamenten leider schon der Fall ist.

Ein Letztes noch zur Faktenlage oder vielleicht zum Demokratieverständnis: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft verweigert sich der Auseinandersetzung mit der Basis. Sie schlägt die Einladung zur Tagung des dbb immer aufs Neue aus, obwohl die Tagung seit mehr als zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen stattfindet. Diese Entscheidung ist einer Landesmutter unwürdig.



Ulrich Brambach ist Schatzmeister
des Lehrers nrw
E-Mail: info@lehrernrw.de



Foto: Jürgen Fälschle/Fotolia

Die Gehaltsunterschiede bei Lehrkräften sind im internationalen Vergleich erheblich. Deutsche Lehrer stehen relativ gut da. Primus bei den Lehrergehältern ist allerdings Luxemburg.

Lehrer verdienen weniger als andere Erwerbstätige

Wer sich als Lehrer mit Auswanderungsgedanken trägt, sollte Luxemburg in Erwägung ziehen. Denn dort verdienen Lehrkräfte im OECD-Vergleich mit Abstand am meisten, berichtet *faz.net*, das Internet-Portal der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, unter Berufung auf Daten aus einer OECD-Studie. In Luxemburg beträgt das Anfangsgehalt im Sekundarbereich II demnach 79 920 US-Dollar. Deutsche Lehrer schneiden mit 56 757 Dollar ebenfalls recht gut ab. In den USA liegt das Lehrer-Einkommen bei 43 324 Dollar. Auf den letzten Rängen liegen die gesetzlich vereinbarten Gehälter der Lehrer in der Slowakei (11 116 Dollar) und Ungarn (11 617 Dollar). Hier kommen allerdings noch Bonusleistungen hinzu, die das Gehalt um etwa zwanzig Prozent aufstocken.

»Im Durchschnitt liegen die Gehälter von Lehrkräften im Sekundarbereich II bei 82 Prozent der Gehälter von 25 bis 64 Jahre alten ganzjährig Vollzeitbeschäftigten. Das bedeutet, Lehrer verdienen im Durchschnitt weniger als andere Erwerbstätige mit ähnlicher Qualifikation«, berichtet *faz.net*. Im OECD-Durchschnitt verdienen Lehrer mit fünfzehn Jahren Berufserfahrung und üblicher Qualifikation 44 600 Dollar.

Kinder und Jugendliche mit Lese-Rechtschreib-Schwäche und Rechenschwäche leiden unter psychosozialen Belastungen



Quelle: PuLS-Studie, Duden Institute für Lerntherapie

Kinder mit Lernstörungen psychosozial stark belastet

Kinder, die von einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) oder Rechenschwäche (RS) betroffen sind, leiden überdurchschnittlich an psychosozialen Beschwerden. Zu diesem Ergebnis kommt die PuLS-Studie (Psychosoziale Belastungen und Lernschwierigkeiten) der Duden Institute für Lerntherapie. Ausgewertet wurden Daten zu über zweihundert Kindern und Jugendlichen.

Etwa ein Fünftel der untersuchten Kinder und Jugendlichen (20,9 Prozent) leidet an körperlichen Beschwerden wie Kopf- oder Bauchschmerzen, für die es keinen erklärenden organischen Befund gibt. Diese Zahl liegt deutlich höher als in Untersuchungen, die sich auf die Gesamtheit der Kinder und Jugendlichen beziehen (zum Beispiel in der Bremer Jugendstudie).

Aber auch die Zahlen hinsichtlich anderer psychosozialer Belastungen sind alarmierend: Ein Drittel (33 Prozent) der Kinder und Jugendlichen zeigt 'internalisierendes Problemverhalten' (Ängste, Depression, sozialer Rückzug). Jedes vierte Kind leidet unter Mobbing (26,4 Prozent). Ähnlich groß ist die Gruppe der Kinder mit ADHS-Symptomen bzw. mit

Konzentrationschwierigkeiten, motorischer Unruhe oder impulsivem Verhalten (25,4 Prozent). Bei vielen der untersuchten Schülerinnen und Schüler treten zudem mehrere Probleme parallel auf, was ihre Beschwerden deutlich erhöht.

Sorgen machen den Forschern auch die ansteigenden Beschwerden bei zunehmendem Alter: Während 'nur' 21,3 Prozent der Kinder der Klassen 1 bis 5 unter Mobbing leiden, sind es in der Gruppe der Jugendlichen (Klassen 6 bis 12) bereits 43,5 Prozent. Beim 'internalisierenden Problemverhalten' gibt es eine Zunahme von 33 auf 48 Prozent. »Lese-Rechtschreib-Schwäche und Rechenschwäche müssen deshalb möglichst früh erkannt und eine Lerntherapie dann schnell angeboten werden, um optimal helfen zu können«, so Dr. Lorenz Huck, Psychologe, Lerntherapeut und Co-Autor der Studie.

INFO

Zur vollständigen Studie mit weiteren Ergebnissen: www.duden-institute.de/10316_PuLS-Studie.htm

lehrer nrw erweitert Rechtsberatung

Angesichts der zunehmend umfangreicher werdenden Geschäftstätigkeit des Verbandes und der hohen Nachfrage der Mitglieder nach kompetenter Rechtsberatung baut *lehrer nrw* das von Michael König geführte Justitiariat inhaltlich und personell weiter aus.

Assessorin Lydia Kohlenbach (43) verstärkt seit Anfang des Jahres die Rechtsabteilung von *lehrer nrw*. Sie steht der Geschäftsstelle zunächst als Rechtsreferentin in Teilzeit zur Verfügung. Während ihrer juristischen Ausbildung in Bonn, Freiburg, Düsseldorf und Speyer hat sie sich auf Verwaltungsrecht spezialisiert. Bevor sie in den Verband eintrat, war sie als Lektorin und Redakteurin in einem juristischen Fachverlag und als Verwaltungsjuristin tätig. Zu ihren Kernaufga-



Lydia Kohlenbach

ben bei *lehrer nrw* zählen neben der juristischen Beratung der Verbandsmitglieder insbesondere die Bearbeitung von Stellungnahmen in aktuellen Gesetzgebungsverfahren und die Darstellung relevanter Urteile und Entscheidungen, die zukünftig in einem Newsletter veröffentlicht werden. In dieser Funktion wird Lydia Kohlenbach eng mit dem Vorstand zusammenarbeiten und diesen in allen Rechtsfragen beraten.

Die Geschäftstätigkeit von *lehrer nrw* wird zunehmend umfangreicher. Das bringt eine Vielzahl von rechtlichen Herausforderungen mit sich, die eine personelle Aufstockung erforderlich macht. Juristische Kompetenz ist daher im Verband unerlässlich. »Damit bereitet sich *lehrer nrw* auch für den nächsten Wachstumsschritt vor«, so Verbandsvorsitzende Brigitte Balbach.

3malE – Energie entdecken, erforschen und erleben.



Die bundesweite RWE-Bildungsinitiative 3malE präsentiert alles Wissenswerte rund um Energie für Schüler, Lehrer, Studenten und Dozenten. Hier finden Sie Unterrichtsmaterialien, Lernkoffer, Infos zur Berufsorientierung, Fortbildungen, Exkursionsziele, Wettbewerbe und vieles mehr. Gleich mal anklicken unter www.3malE.de



QR-Code scannen
und los geht's!

VORWEG GEHEN



Bildung mit Energie
ENTDECKEN, ERFORSCHEN, ERLEBEN

Fortbildungsangebote für Lehrkräfte

Interkulturelles Training für Lehrkräfte

Seminar-Nr.	S-11/16
Inhalt	Der richtige Umgang mit verschiedenen Kulturen in einem Klassenzimmer soll gelernt sein, um den eigenen Befindlichkeiten und denen der Schülerschaft gerecht zu werden.
Referentin	Despina Kosmidou
Ort	Düsseldorf, Leonardo Royal Hotel, Graf-Adolf-Platz 8-10
Termin	Freitag, 18. März 2016
Beginn	10:00 Uhr
Ende	15:00 Uhr
Zielgruppe	Lehrerinnen und Lehrer
Kosten	100 Euro Verbandsmitglied, 150 Euro Nichtmitglied
Anmeldeschluss	Montag, 15. Februar 2016

IT-Schulung

Seminar-Nr.	IT-2/16
Inhalt	Rechtssicherheit mit Facebook, Twitter & Co
Referenten	N.N.
Ort	Königswinter, dbb akademie, An der Herrenwiese 14
Termin	14. – 15. April 2016
Beginn	Donnerstag, 14. April, 14:00 Uhr
Ende	Freitag, 15. April, 13:00 Uhr
Zielgruppe	Lehrerinnen und Lehrer
Kosten	90 Euro Verbandsmitglied, 165 Euro Nichtmitglied
Anmeldeschluss	Montag, 14. März 2016

Der Weg an die Spitze – Konrektor/in sein

Seminar-Nr.	S-12/16
Inhalt	Was erwartet mich als Konrektor/in?
Referentin	Angelika Spielmann
Ort	Düsseldorf, Mercure Hotel, Am Stresemannplatz 1
Termin	Freitag, 15. April 2016
Beginn	9:00 Uhr
Ende	16:00 Uhr
Zielgruppe	Lehrerinnen und Lehrer
Kosten	100 Euro Verbandsmitglied, 150 Euro Nichtmitglied
Anmeldeschluss	Montag, 14. März 2016

Privat- und Ersatzschulen – Rechtliche Besonderheiten

Seminar-Nr.	S-13/16
Inhalt	Rechtliche Besonderheiten des Dienstes an Ersatzschulen
Referenten	Rolf Fischer, Michael König
Ort	Dortmund, Ringhotel Drees, Hohe Straße 107
Termin	Freitag, 15. April 2016
Beginn	10:00 Uhr
Ende	16:00 Uhr
Zielgruppe	Lehrerinnen und Lehrer
Kosten	100 Euro Verbandsmitglied, 150 Euro Nichtmitglied
Anmeldeschluss	Montag, 14. März 2016

Wege in den Ruhestand

Seminar-Nr.	S-14/16
Inhalt	Alles über Beamtenversorgung und Altersteilzeit
Referenten	Marianne Herrmann, Horst Joosten
Ort	Düsseldorf, lehrer nrw, Graf-Adolf-Straße 84
Termin	Dienstag, 3. Mai 2016
Beginn	15:00 Uhr
Ende	18:00 Uhr
Zielgruppe	Lehrerinnen und Lehrer
Kosten	40 Euro Verbandsmitglied, 70 Euro Nichtmitglied
Anmeldeschluss	Dienstag, 5. April 2016

INFORMATION / ANMELDUNG

lehrer nrw | Tel. 02 11 / 1 64 09 71 | info@lehrernrw.de
www.lehrernrw.de



Angebote für den Integrationsprozess

Viele Schulen und Lehrkräfte sind verunsichert oder überlastet, wenn es um die schulische Integration von Flüchtlingen geht. Welche Angebote die didacta als Europas größte und wichtigste Bildungsmesse vom 16. bis 20. Februar zu diesem Thema macht, erläutert Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis, Präsident des Didacta Verbandes der Bildungswirtschaft.

Die große Anzahl an Menschen aus Krisengebieten, die in Deutschland Schutz suchen, stellt unsere Gesellschaft vor Herausforderungen. Zugleich wächst die soziale und kulturelle Vielfalt in unserem Land. Davon können wir alle profitieren – auch und gerade die Bildung, denn Diversität schafft neue Lerngelegenheiten, die Bildungsprozesse bereichern.

Bildung und Spracherwerb sind die Schlüssel zu einer gelingenden Integration. Damit der Spracherwerb gelingen kann, müssen die Angebote zur Sprachförderung weiterentwickelt werden, beispielsweise durch die Einbeziehung der Muttersprache und der Kultur der jungen Menschen. Individuelle Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, die Gesellschaft mitzugestalten und mit zu verantworten, müssen ebenso gestärkt werden wie lernmethodische Kompetenzen und der Umgang mit Belastun-

Foto: Frank Roesner



**Prof. Dr. mult.
Wassilios E.
Fthenakis, Präsi-
dent des Didacta
Verbandes e.V.**

gen und Risikosituationen.

Vor allem aber müssen wir aus den Fehlern der Vergangenheit die richtigen Schlüsse ziehen, damit die Kinder mit Fluchterfahrung und ihre Familien selbstbestimmt an unserer Gesellschaft teilhaben können. Integration gelingt nicht allein

über Bildungsangebote. Vielmehr müssen wir das bislang vorherrschende Verhältnis umkehren: erst die Menschen gut sozial und kulturell in die neue Umgebung einbetten und dann mit Bildungsangeboten beginnen.

Derzeit lastet sehr viel Verantwortung auf den Lehrerinnen und Lehrern. Sie sehen sich

mit der immensen Aufgabe konfrontiert, den schuttsuchenden Kindern und Jugendlichen den Weg zu einer gelingenden Integration und Bildung zu ebnen und ihnen zugleich Geborgenheit zu geben und das Gefühl zu vermitteln, bei uns willkommen zu sein. Gerade in der aktuellen Situation, die durch große gesellschaftliche Spannungen, zahlreiche Ängste und Vorurteile geprägt ist, sind wir gefordert, sie dabei zu unterstützen.

Die Bildungswirtschaft möchte einen Teil dazu beitragen, indem wir auf der didacta in Köln Angebote präsentieren, die den Integrationsprozess unterstützen. Dazu zählen beispielsweise Materialien, Technologien und Bildungskonzepte, die speziell den Spracherwerb oder die Vermittlung zwischen unterschiedlichen Kulturen fördern, die bei der Verarbeitung von traumatischen Erlebnissen eingesetzt werden können oder bei der Aneignung von notwendigem Wissen über die Gesetzgebung in unserem Land dienen.

Mitglieder des Didacta Verbandes, die solche Unterstützungsangebote bereitstellen, werden die Besucher an ihren Ständen mit einem Zeichen darauf aufmerksam machen.

Werben bringt

ERFOLG!

Anzeigenannahme
unter

☎ 02 11 / 355 81 04

Der Spezialist für Klassenfahrten

ENGLAND



s-e-t.de
Tel: 0421-308820



An alle Lehrer, Schülangehörige und Kulturbegleiter in NRW!

Unser Programm 2016 ist da!

Wir senden Ihnen gerne ein Exemplar kostenlos zu.

Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.srd-reisen.de

Entdecken Sie neue Reisen, wie zum Beispiel:

• Jordanien	am 24.03.-31.03.2016 für € 1.399,- p.P. im DZ inkl. HP	und Flug ab/bis Frankfurt
• Montenegro	am 27.03.-03.04.2016 für € 899,- p.P. im DZ inkl. HP	und Flug ab/bis Frankfurt
• China	am 10.08.-21.08.2016 für € 2.099,- p.P. im DZ inkl. HP	und Flug ab/bis Frankfurt
• Lissabon	am 17.10.-21.10.2016 für € 659,- p.P. im DZ inkl. Frühstück	und Flug ab/bis Köln/Bonn

SRD REISEDIENTST

71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 0 71 41 / 97 10 00 | Fax: 0 71 41 / 97 10 099 oder

51645 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 0 22 62 / 71 71 00 | Fax: 0 22 62 / 71 71 020

E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de



Qualitätsabbau in der Lehrerausbildung

Wer gute Lehrer will, muss in eine gute Lehrerausbildung investieren. Man sollte davon ausgehen, dass sich Nordrhein-Westfalen in der Lehrerausbildung bewährte, erfahrene, leistungsstarke und motivierte Kolleginnen und Kollegen wünscht. Man sollte meinen, dass die Politik Arbeitsbedingungen schafft, die so attraktiv sind, dass diese Kolleginnen und Kollegen gerne und gut in der Lehrerausbildung arbeiten.



von **FRANK GÖRGENS**

Die oben beschriebene Annahme scheint jedoch ein Irrtum zu sein, denn nun verschlechtern sich zum wiederholten Male die Arbeitsbedingun-

gen der Seminausbildenden und -ausbilder. Seit Jahrzehnten fordert *Lehrer nrw*, dass die Arbeitsbedingungen an den Zentren für schulpraktische Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer nachhaltig zu verbessern sind. Das fehlende Beförderungssamt für Fachleitungen im SI-Be-

reich, die vergleichsweise schlechte Bezahlung und die zunehmenden Anforderungen bei sich gleichzeitig verschlechternden organisatorischen Rahmenbedingungen in der Ausbildung sind relevante Stichworte in diesem Zusammenhang. Und eine weitere Verschlechterung dieser Bedingungen scheint unmittelbar bevorzustehen. Eine Novellierung der Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP) steht für den November 2016 an. Und darin sind weitere Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen für die Seminausbildenden und -ausbilder angedacht. Im Einzelnen:



Motivierter Fachleiter, motivierte Lehramtsanwärter?

Die Realität in den Fachseminaren sieht anders aus. Immer mehr Fachleiter resignieren angesichts fehlender Wertschätzung und schlechter Rahmenbedingungen.

- Die Grundermäßigung für Fachleitungen wird von derzeit zwei auf eine Unterrichtsstunde abgesenkt.
- Die Ermäßigung pro Lehramtsanwärterin bzw. -anwärter wird von aktuell einer auf 0,7 Unterrichtsstunden abgesenkt.

» Sparen bei den Entlastungsstunden

Um die Auswirkungen zu verdeutlichen, wählen wir als Beispiel ein Fachseminar mit zwölf Lehramtsanwärtern:

Nach der bisherigen Entlastungsregelung hätte die Fachseminarleitung für ein sol-

ches Seminar zwölf plus zwei, also vierzehn Entlastungsstunden erhalten. Nach der Regelung ab November 2016 erhält die Seminausbildung eine Entlastung von 8,4 plus einer Entlastungsstunde – also 9,4 Stunden, vermutlich abgerundet auf neun Stunden. Dies stellt eine Veränderung um fünf Unterrichtsstunden und damit eine erhebliche Verschlechterung dar.

Unter diesen Arbeitsbedingungen ist eine Verschlechterung der Ausbildungsbedingungen für die Lehramtsanwärter und die Seminausbildler unvermeidlich. Die

Folge ist ein Qualitätsverlust in der Ausbildung der angehenden Lehrkräfte. Darüber hinaus weisen die Fachleitungen darauf hin, dass die zeitlichen Belastungen in der Ausbildung eher zu- als abgenommen haben. Durch innovative Stundenraster (beispielsweise sechzig Minuten), neue und erweiterte Beratungsanlässe und die Verkehrssituation in den Ballungsräumen ist der Zeitbedarf in der Ausbildung eher gestiegen denn gesunken. Da sind die geschilderten Veränderungen ein fatales Zeichen an die Kolleginnen und Kollegen sowie die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL).

» Gute Lehrerbildung für ein leistungsfähiges Schulsystem

Nordrhein-Westfalen hat ein gutes Lehrerbildungssystem. Ein Beleg dafür ist, dass Lehramtsanwärter aus anderen Bundesländern diese Ausbildungsbedingungen nutzen und nach der Ausbildung in andere Bundesländer abwandern. *Lehrer nrw* hat die Veränderungen und Innovationen in diesem Bereich oftmals unterstützt. So begrüßt *Lehrer nrw* beispielsweise die erweiterten Praxisanteile in der Ausbildung. Es bleibt somit zu wünschen, dass die Lehrerbildung als ganz wesentlicher Baustein eines vitalen, leistungsfähigen Schulsystems verstanden wird. Und vor diesem Hintergrund muss das Ziel sein, dass in diesem Bereich sehr gute Arbeitsbedingungen herrschen, damit die Lehramtsanwärter(innen) unter den bestmöglichen Bedingungen ausgebildet werden und die Fachleitungen unter bestmöglichen Bedingungen arbeiten können.



Frank Görgens ist Schriftleiter der
Verbandszeitschrift *Lehrer nrw* des *Lehrer nrw*
E-Mail: goergens.frank@gmx.de



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!

www.1a-Beamtdarlehen.de

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-040 40 41

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
NÜRNBERGER
Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Wesche

175.000 Euro weniger für gleiche Arbeit



von **ULRICH BRAMBACH**

Im September 2006 ist die Föderalismusreform in Kraft getreten. Vor knapp zehn Jahren haben die Landesregierungen damit die Möglichkeit erhalten, die Besoldung und Versorgung im öffentlichen Dienst wieder in die eigener Regie zu gestalten, weg von einer bundesweit einheitlichen Besoldungs- und Versorgungsstruktur (Föderalismusbeschluss!). Mehr Gestaltungsspielräume auf Landesebene wollte man nutzen, zum Wohl der 'Landeskinder', versteht sich.

Heute zeigt sich eine deutliche Besoldungs- und Versor-

gungsdifferenz zwischen den Bundesländern. Knapp zwanzig Prozent beträgt der Unterschied bei der Besoldung. Wenn man beispielsweise die Eingangsstufe der Besoldungsgruppe A5 von Bayern mit 2.031,03 Euro und der von Berlin mit 1.810,17 Euro vergleicht, ergibt sich ein Unterschied von über 220 Euro im Monat. »Bei einer Alimentationsdauer von 65 Jahren haben wir allein deshalb einen Besoldungs- und Versorgungsunterschied von über 175.000 Euro«, monierte Willi Russ, der zweite Vorsitzende des DBB, auf der

Gewerkschaftstagung in Köln vom 10. bis 12. Januar. Dass das absolut inakzeptabel ist, bedarf keiner weiteren Erklärung.

Die Regierungen in Nordrhein-Westfalen haben offensichtlich den Kampf um die besten Arbeitskräfte schon aufgegeben bzw. noch gar nicht aufgenommen. Hier hat man es in zehn Jahren noch nicht zu einem eigenen Besoldungs- und Versorgungsgesetz geschafft. Auch das trägt nicht dazu bei, die besten Lehrkräfte ins Land zu holen bzw. im Land zu halten. Gestaltungskraft und Gestaltungswille zum Wohle der Beschäftigten sind Eigenschaften, die nordrhein-westfälischen Politikern nicht zu eigen sind.

 Ulrich Brambach ist Schatzmeister des Lehrers NRW
E-Mail: info@lehrernrw.de



Mal dick, mal dünn:

Lehrergehälter in Deutschland
differieren enorm.
Das kann sich in einem
Arbeitsleben auf
175.000 Euro summieren.

Foto: Fotolia/Pro

Die Vermittlung grundlegender Sachzusammenhänge auf der Basis von Fachwissen scheint nicht mehr gefragt zu sein. Beispielsweise sieht der baden-württembergische 'Bildungsplan 2015' die Abschaffung des Faches Biologie und der Fächer Chemie und Physik vor. An deren Stelle soll ein Konglomerat 'Naturerfahrung und Technik' treten.



Im Dschungel der deutschen Lehrerbildung

Die zunehmende Entfachlichung der Lehramtsstudiengänge

von PROF. DR. HANS PETER KLEIN

– Teil 2 –

Die Lehrerausbildung in Deutschland präsentiert sich seit der Jahrtausendwende in den sechzehn Bundesländern in einem bisher nie gekannten Irrgarten unterschiedlichster Konzepte, Strukturen und Inhalte. Lesen Sie im Folgenden die Fortsetzung des Fachartikels aus *lehrer nrw* 7/2015.

Dass die Ausbildungsanteile in den Erziehungswissenschaften und in der Fachdidaktik ausgebaut werden sollten, ist sicherlich nicht zu kritisieren. Nicht zu akzeptieren ist bis heute aber die Art der Umsetzung: der deutlich hoch gefährdete Anteil der Bildungswissenschaften auf bis zu ein Drittel des Studiums wurde komplett den beiden Fächern entzogen. Viele der neuen Studiengänge sind dadurch charakterisiert, dass die Anteile entsprechend gesplittet sind: Je ein Drittel für die beiden Fächer und ein Drittel für die Bildungswissenschaften. Dies ist aber keinesfalls in allen Bundesländern so, da eini-

ge bei der Umstellung den Bildungswissenschaften deutlich geringere Studienanteile zugewiesen haben, wie beispielsweise Rheinland-Pfalz oder auch das ein oder andere neue Bundesland, wodurch die Kürzungen in den Fächern erheblich geringer ausgefallen sind. Dieser Paradigmenwechsel soll an einem Beispiel verdeutlicht werden. Dazu ist es notwendig, sich vorab das Verhältnis der neuen Leistungspunkte zu den Semesterwochenstunden klar zu machen. Entsprechend den Empfehlungen bei der Vergabe der ETSC Punkte wird eine Semesterwochenstunde mit einundeinhalb Leistungspunkten gewichtet^{1,2}. →

In den Siebzigern studierte man beispielsweise im Fach Biologie (mit Anteilen in Chemie und Physik) für das Lehramtsstudium am Gymnasium bezogen auf die Gesamtstudienzeit deutschlandweit rund einhundert Semesterwochenstunden (SWS) im Fach (da teilweise auch Mathematik mit auf dem Programm stand, waren es an der einen Universität sicherlich sogar ein paar Semesterwochenstunden mehr, an einer anderen ein paar weniger). Dies wurde in den nachfolgenden Jahrzehnten schon leicht zurückgefahren, da spätestens in den neunziger Jahren die Anteile an den Grundwissenschaften und der Fachdidaktik auf bis zu ungefähr zehn Prozent angehoben wurden, je nach Hochschul-Standort und Bundesland in unterschiedlichem Maße. In der Studienordnung im Fach Biologie galt in Frankfurt beispielsweise bis 2005 eine Studienordnung für das Lehramt an Gymnasien mit einem Grund- (42 SWS) und einem Hauptstudium (47 SWS) von insgesamt 89 zu absolvierenden SWS. Zieht man davon die Fachdidaktik im Hauptstudium mit sieben und das Schulpraktische Studium mit weiteren zwei SWS ab, verblieben noch achtzig SWS im Fach. Diese Studienordnung ist heute noch auf der Homepage einsichtig, da diese für Nachzügler immer noch gilt.³ Dies entsprach schon einer Reduktion der fachwissenschaftlichen Inhalte um rund zwanzig Prozent.

2005 wurde dann in Hessen im Zuge der Umstellung auf Modularisierung der Anteil der Grundwissenschaften und der Fachdidaktik auf rund ein Drittel erhöht, ohne dass dafür das Studium verlängert wurde. Die entsprechenden SWS wurden den beiden Fächern abgezogen. Wie die derzeitige modularisierte Studienordnung für den Hochschulstandort Frankfurt ausweist⁴, verbleiben nach Abzug der Fachdidaktik inklusive einer verpflichtenden großen Exkursion nicht mehr als 52 SWS, eine Kürzung der fachwissenschaftlichen Ausbildung um nahezu fünfzig Prozent! An anderen Universitäten wurde entsprechend verfahren, teilweise wurden aber

dort die Studienzeiten zumindest geringfügig verlängert oder die Anteile der Bildungswissenschaften weniger stark hochgefahren, sodass die fachliche Kürzung hier zumindest leicht abgefedert werden konnte. In Rheinland-Pfalz werden derzeit beispielsweise für die Universität Mainz im Lehramt für das Gymnasium immerhin noch 75 SWS im Fach Biologie ausgewiesen^{5,6}, in Mecklenburg-Vorpommern sind es 76 SWS.⁷ Selbst unter der Berücksichtigung, dass die Fachbereiche die Zuteilung der Leistungspunkte zu den SWS nicht immer entsprechend den Vorgaben mit dem Faktor 1,5 gewichtet haben (je nach Vorstellungen der Fachbereiche wurden hier bei einzelnen Veranstaltungen, wie beispielsweise Praktika, auch andere Faktoren zwischen 1,0 und 1,5 verwendet), ist es je nach Bundesland zu einer leichten, deutlichen oder drastischen Kürzung der fachwissenschaftlichen Anteile gegenüber den alten Studiengängen gekommen.

» Das Einheitslehrermodell mit Stärkung der fachwissenschaftlichen Anteile?

In diesem Zusammenhang lohnt sich auch ein Blick auf das zuletzt entwickelte Einheitslehrermodell einer Expertenkommission für Baden-Württemberg. Danach stehen in der Sekundarstufenlehrausbildung (Sekundarstufe I und II) einhundert Leistungspunkte für die Fächer inklusive der Fachdidaktik zur Verfügung. Nach Abzug der Fachdidaktik bleiben rund 80 Leistungspunkte übrig.⁸ Nach Umrechnung in SWS erhält man rund 54 SWS (selbst unter Berücksichtigung des bereits oben erwähnten Abweichens in der Zuweisung von Leistungspunkten zu Semesterwochenstunden unterhalb des Faktor 1,5 bleibt man bei auf jeden Fall bei unter sechzig SWS im Fach). Es ist also auch hier – entgegen den Beteuerungen der Kommission – zu einer deutlichen Verringerung fachwissenschaftlicher Anteile gekommen. Das kann man nicht der Kommission vorwerfen, denn ihnen wurde ja

diese Limitierung vorgegeben. Man hätte sich aber hier auch die ein oder andere kritische Stellungnahme der beteiligten Mitglieder gewünscht. Stattdessen wurde von einer Stärkung der Fachwissenschaften gesprochen. Nach starken öffentlichen Protesten wurde das Modell der Einheitslehrausbildung wieder verworfen. Die grundsätzliche Struktur wurde aber beibehalten.

» Die neuen Konzeptionen der 'Bildungspläne' in Baden-Württemberg – die Gefahr der Indoktrination

Besonders nach politischen Machtwechseln in den Bundesländern scheint der Rasenmäher genau dort angesetzt zu werden, wo man durchaus auf eine erfolgreiche langjährige und nachhaltige Konzeption zurückblicken kann. Hauptsache Reform! Anscheinend scheint gerade die Schule und die Lehrerausbildung das letzte Feld der Politiker zu sein, in denen man glaubt, sich politisch je nach Parteiprogramm austoben zu können. In immer schnellerer Abfolge wird derzeit an allen möglichen Stellschrauben, meist gleichzeitig, gedreht. Gerade für Baden-Württemberg hätte man sich ein vorsichtiges Drehen an der ein oder anderen Stellschraube vorstellen können, da man ja in den nationalen Bildungsvergleichen meist gut oder sehr gut abschnitt. Weit gefehlt! Schaut man sich dazu die Entwürfe für den neuen 'Bildungsplan 2015' für Baden-Württemberg an, kann man sich dem Eindruck kaum entziehen, dass sich hier die Parteiprogramme der gerade an der Macht befindlichen Parteien im Verhältnis 1:1 wiederfinden (*Heike Schmoll von der FAZ berichtete in den Bildungswelten am 23. Januar 2014 darüber*⁹). Dort wurden gerade fünf Leitprinzipien eines 'Bildungsplans' erstellt, wobei es sich lohnt, diese etwas näher zu betrachten. Berufliche Orientierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung, Prävention und Gesundheitsförderung sowie Verbraucherbildung werden hier angeführt. Die gilt es

zuerst einmal zu hinterfragen, inwiefern diese dem Anspruch einer Allgemeinbildung oder einer kulturellen Leitidee, beispielsweise der eines Humanismus in der Bildung, genügen. Nur allein das Wort Bildung zu verwenden, macht noch keine Bildung aus.

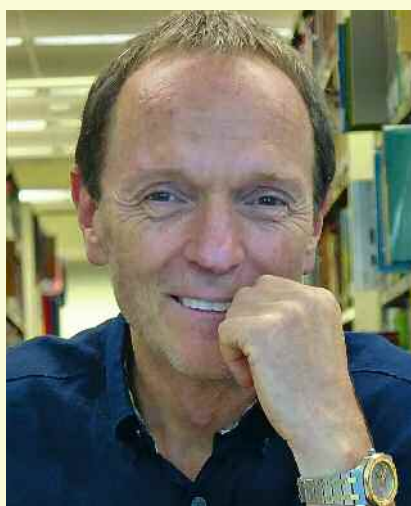
Bei näherer Betrachtung handelt es sich vielmehr um ein Sammelsurium unterschiedlichster Themenbereiche, unterschiedlicher Tragweite und unterschiedlichster Herkunft. Den Begriff 'Verbraucherbildung' mit dem Anhängsel '-bildung' zu versehen, stellt in der Tat eine neue Dimension einer ökonomistischen Ausrichtung von Humankapital dar, das es günstig zu beeinflussen gilt. Die Unterordnung dieser Leitprinzipien unter das allumfassende Prinzip der Akzeptanz sexueller Vielfalt als oberste pädagogischer Leitidee ist zweifelsfrei auf das Diktat von Teilen der Gender Fraktion und der Sexualpädagogik zurückzuführen, um deren Vorstellungen generalisierend und normativ auf alle Fächer zu einem alternativlosen Impetus zu verhelfen, der anscheinend keine Kritik erlaubt und keinen Widerspruch duldet. Alle fünf Leitprinzipien sind demnach in ihrer näheren Beschreibung ausschließlich auf geschlechtliche Identitäten, sexuelle Ausprägungen, intersexuelle Kultur uvm. formuliert¹⁰. Als Biologe ist man völlig verwundert, mit welcher Selbstverständlichkeit hier auch das Leitprinzip 'Bildung für nachhaltige Entwicklung', dessen begriffliche Ausgestaltung ursprünglich auf die Rio-Konferenz von 1992 im Rahmen der Agenda 21 weltweit zurückgeführt werden kann, in eine einzige Richtung willkürlich gesteuert wird. Dieses Bildungskonzept für eine nachhaltige ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Bildung wird in dem Entwurf des Baden-Württembergischen Ministeriums ausschließlich auf die verschiedenen Formen des Zusammenlebens von/mit LSBTTI-Menschen, auf unterschiedliche Formen von Familien oder Wahlfamilien mit oder ohne verwandtschaftliche Bande sowie auf die verschiedenen sexuellen Ausprä-

DER AUTOR

An sein Studium der Biologie, Chemie und Sportwissenschaft in Bonn schloss Hans Peter Klein beide Staatsexamina für das Lehramt an Gymnasien an. Von 1977 bis 2001 unterrichtete er als Gymnasiallehrer. Er promovierte an der Universität Bonn.

Im Bereich der Lehramtsausbildung erhielt er von den Universitäten Köln und Koblenz-Landau Lehraufträge für Zellbiologie, Elektronenmikroskopie, Protozoologie, Chemie für Biologen und Fachdidaktik. 2001 wurde Klein auf den Lehrstuhl für Didaktik der Biowissenschaften der Goethe Universität Frankfurt berufen.

Seit 2006 ist er Präsident der Gesellschaft für Didaktik der Biowissenschaften (www.didaktik-biowissenschaften.de) sowie Mitbegründer und Geschäftsführer der 2010 in Köln gegründeten Gesellschaft für Bildung und Wissen (www.bildung-wissen.eu).



gungen und intersexuellen Kulturen näher spezifiziert. Entsprechendes trifft auf die Ausformulierung der anderen Leitprinzipien zu. Da es sich um einen 'Bildungsplan' handelt, dem wahrscheinlich Kerncurricula und schulinterne Fachlehrpläne untergeordnet werden, hat dieser Paradigmenwechsel unmittelbaren Einfluss auf die Inhalte der Lehrerbildung und den Unterricht vor Ort. Alle Fächer müssen sich diesem Diktat der Thematisierung sexueller Unterschiedlichkeiten beugen und zwar unabhängig von dem jeweiligen Fachverständnis und Sachzusammenhängen in den einzelnen Fächern. Hier handelt es sich um einen imperialen Durchgriff auf

die Souveränität der Unterrichtsinhalte und der Unterrichtsgestaltung in den einzelnen Fächern. Das Fach Biologie ist davon besonders betroffen.

Dies passt in die im 'Bildungsplan 2015' ausgewiesene Abschaffung des Faches Biologie und der Fächer Chemie und Physik zu einem Konglomerat 'Naturerfahrung und Technik', auch wenn dies nur zuerst einmal für die Orientierungsstufe angedacht ist. Es ist nicht zu erkennen, in welchem Maße diese neu konzipierten Unterrichtsfächer eine Kohärenz zwischen schulischer und universitärer Ausbildung gewährleisten sollen, und der Verband Deutscher Biologen hat dringend vor der Abschaffung des Faches Biologie gewarnt.¹¹ Auch die Chemie und Physik dürfte wenig begeistert von diesen Vorschlägen sein. In Bezug auf die Lehrerbildung muss zudem gefragt werden, wer das denn unterrichten soll. Ausgebildet ist sicherlich niemand in dieser neu zusammengestellten Fachkombination. Da insbesondere die Biologielehrer hier fachfremd unterrichten müssen, kann dies in den darauf folgenden Jahren zu massiven Problemen in Physik und Chemie führen, da hier wesentliche Begriffe entweder nicht verstanden oder unklar geblieben sind. Die Vermittlung grundlegender Sachzusammenhänge auf der Basis von Fachwissen scheint in diesen Konzepten nicht mehr primäres Ziel von Unterricht und Bildung zu sein.

» School of education – das Ei des Columbus?

Seit der Einführung einer School of Education an der TU München hat eine neue Struktur Einzug in die Lehrerbildung gehalten. Ziel ist die Schaffung eines eigenen Fachbereiches – der School of Education – bei gleichzeitiger Loslösung der bisher in den Fächern verankerten Lehrerbildung. Davon verspricht man sich Synergieeffekte und eine bessere Wahrnehmung der Lehramtskandidaten und ihrer Belange. Kritiker befürchten hier eine weitere Abkopplung der Lehrerbildung →

von den bisher dafür zuständigen Fachbereichen und eine weitere Entfachlichung der Lehrerbildung. Zugegebenermaßen muss dies erst einmal keine Verschlechterung der Lehrerbildung bedeuten, ob es eine Verbesserung wird und in welcher Richtung diese erfolgt, sollte der Wettbewerb verschiedener Lehrerbildungskonzepte in Zukunft nachweisen, wobei die Betonung auf 'sollte' liegt. In einem aktuellen Interview in der Zeitschrift *Begegnung* zum Thema 'Lehrerbildung ist für die Nachwuchssicherung ausschlaggebend' äußert sich der Leiter der School of Education an der TU München, Manfred Prenzel, dann auch unmissverständlich auf die Frage, wo die Reise der School of Education hingehen soll: »Wir versuchen natürlich, die School auszubauen und zu verbessern ... Zudem hat offenbar eine ganze Reihe von Universitäten inzwischen begonnen, Schools of Education einzurichten – ein Signal dafür, dass eine Universität die Lehrerbildung ernst nimmt und zur Chef-Sache macht ...«¹² Hier wird allen alternativen Modellen zur Lehrerbildung ihre Existenzberechtigung entzogen oder die Ernsthaftigkeit des Betriebs dieser Modelle in Frage gestellt.

In diesem Zusammenhang kommen wir zurück zum ersten Teil dieses Artikels und der bereits 2013 angekündigten fünfhundert Millionen Förderung für die Lehrerbildung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung über den Verlauf von zehn Jahren. Für die chronisch unterfinanzierten Hochschulen stellt das Programm eine nicht zu umgehende Möglichkeit dar, neben den dringend benötigten Geldern aus dem Hochschulpakt 2020 an weitere Gelder zu kommen. Ohne sie wäre ihre finanzielle Lage noch desolater. Schaut man in die Maßnahmenkataloge, die den sich bewerbenden Universitäten die Richtung der zu schreibenden Anträge grob vorgeben, so ist dort keineswegs daran gedacht, die Defizite im universitären Alltagsbereich der Lehrerbildung verbessern zu helfen. Vielmehr steht die Förderung innovativer Konzepte

als Leitgedanke in den entsprechenden Ausschreibungen. Die 'Profilierung, Optimierung der Strukturen, Qualitätsverbesserung des Praxisbezuges, der Beratung und Begleitung der Studierenden, Fokussierung auf den Umgang mit Heterogenität und Inklusion, aber auch der Fachlichkeit, der Didaktik und Bildungswissenschaften und Maßnahmen zur Vergleichbarkeit' stehen im Mittelpunkt des Programmentwurfs¹³.

» Das neue Lehrerbildungsgesetz in NRW – eine weitere Kürzung fachwissenschaftlicher Inhalte

Betrachtet man den neuesten Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Lehrerbildungsgesetzes (LABG) und der Lehramtszugangsverordnung (LZV) in Nordrhein-Westfalen zur Lehrerbildung, so steht dieser in konsequenter Linie zu der bereits aufgezeigten Entwicklung, nämlich der weiteren Reduzierung der fachwissenschaftlichen Anteile in der Lehrerbildung. Dass in dem Entwurf der Inklusion eine besondere Bedeutung beigemessen wird, ist nicht zu beanstanden. Die Verschiebung von weiteren fünf Leistungspunkten aus dem fachwissenschaftlichen in den bildungswissenschaftlichen Bereich zeigt dabei einmal mehr, dass die Basis einer jeglichen Kompetenz, nämlich das zugrunde liegende Fachwissen, anscheinend für nicht mehr grundlegend gehalten wird. Das schöne Dach der Kompetenzen soll also zunehmend ohne stabile Wände und ohne ausreichendes Fundament aufgebaut werden¹⁴. Insbesondere betrifft dies auch die Universitäten, die allein über einen Lehramtsstudiengang für die Sekundarstufe II verfügen, wie beispielsweise die Universität Bonn. Auch muss hinterfragt werden, ob es Sinn macht, Inklusion als integralen Bestandteil der Fachdidaktik einzufordern. Hier sei die Frage erlaubt, auf welcher Basis dies geschehen soll. Die meisten Fachdidaktiker verfügen – wenn überhaupt – über eine bildungswissenschaftliche Aus-

bildung zum Thema Inklusion, die nicht einmal der eines Förderlehrers entspricht. Ein professioneller Umgang mit Inklusion sieht anders aus. Dass in diesem Zusammenhang mit der Abschaffung des bisher erforderlichen Nachweises von Lateinkenntnissen als Studienvoraussetzung nicht nur für das Fach Geschichte radikal Schluss gemacht wird, ist ein weiterer konsequenter Schritt auf dem Weg in die Praxis der Unbildung.

- 1 http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf, 6. Mai 2014
- 2 http://ec.europa.eu/education/tools/docs/ects-guide_en.pdf, 6. Mai 2014
- 3 <http://www.bio.uni-frankfurt.de/42889804/I3>, 6. Mai 2014
- 4 http://www.satzung.uni-frankfurt.de/2008/Lehramt/UniReportOrd_BioL31.pdf, 6. Mai 2014
- 5 http://www.uni-mainz.de/studlehr/ordnungen/PO_BEd_aktuell.pdf, 6. Mai 2014
- 6 http://www.uni-mainz.de/studlehr/ordnungen/PO_MED_aktuell.pdf, 6. Mai 2014
- 7 https://www.phf.uni-rostock.de/fileadmin/PHF/Downloads/LA2012/LA_Gymn_2012/LA-Gym-Allgemein.pdf
- 8 http://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/pdf/studium/Expertenkommission_Lehrerbildung/RZ_MiWF_K_Bericht_Expertenkommission_Web.pdf, 6. Mai 2014
- 9 <http://www.faz.net/aktuell/politik/gruen-rote-pädagogik-der-gesinnungslehrplan-12766603.html>
- 10 <http://www.efa-stuttgart.de/wp-content/uploads/Leitprinzipien-Bildungsplan2015.pdf>
- 11 <http://www.change.org/de/Petitionen/nehmen-sie-den-beschluss-zur%C3%BCck-den-biologieunterricht-in-der-orientierungsstufe-des-gymnasiums-aufzul%C3%B6sen>
- 12 Prenzel, Manfred (2014) 'Lehrerbildung ist für die Nachwuchssicherung ausschlaggebend'. Interview mit Prof. Dr. Manfred Prenzel. *Begegnung* 01
- 13 http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2013/44458798_kw17_de_lehrerbildung/, 6. Mai 2014
- 14 Booker, M.J. (2007) A roof without walls. Benjamin Bloom's Taxonomy and the misdirection of american education. *Acad. Quest.* 20:347-355, Springer.

INFO

Dieser Beitrag ist zuerst in 'Profil' erschienen, der Zeitschrift des Deutschen Philologenverbandes (Ausgabe 6/2015). Der Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Deutschen Philologenverbandes.

Daumen hoch?

An den Zuckerbergschen Plänen zum personalisierten Lernen scheiden sich die Geister.

Personalisiertes Lernen

Facebook-Chef Mark Zuckerberg hat zur Geburt seiner Tochter angekündigt, mit seiner Frau 99 Prozent seiner Facebook-Aktien im Wert von rund 45 Milliarden US-Dollar für wohltätige Zwecke stiften zu wollen – auf jeden Fall auch für 'personalized learning'. Dies berichtet der 'Spiegel'.



von HERIBERT BRABECK

Warum engagiert sich Zuckerberg für das Personalisierte Lernen? Will er Zugang zu Software ermöglichen, mit der analysiert werden könnte, wie jeder einzelne Schüler auf der ganzen Welt lernt und wo seine Schwächen liegen? Zuckerberg möchte verheißungsvolle neue Technologien entwickeln, mit denen man schnell besser in den Fächern wird, die einen am meisten interessieren, und jede nötige Hilfe auf den Gebieten, die einem am schwersten fallen. So weit so gut. Aber sieht er dabei 'nur' den ideellen Gewinn oder nicht auch den 'Gewinn' an Daten?

» Schöne neue Lernwelt?

Schulen in den USA wenden innovative Software zum Beispiel im Mathematikunterricht schon an. Die Schüler lernen an ver-

schiedenen Stationen (in Gruppen, mit virtuellen oder echten Lehrern, oder allein vor dem PC). Am Ende jedes Schultages errechnet dann ein Online-Test, welche Aufgaben der Schüler am nächsten Tag lösen muss und erstellt dafür einen individuellen Lernplan.

Werden Lehrer dadurch überflüssig und folglich arbeitslos? Eher nicht. Probleme gibt es trotzdem:

- Viele Lehrer fühlen sich schon dadurch wenig motiviert, das gar nicht genau definierbar ist, was »individualisiertes oder personalisiertes Lernen« ist.
- Wer kann ihnen verlässlich sagen, ob und wie sie allen Kindern stets gleichzeitig gerecht werden sollen (32 Lernpakete für 32 Schüler?)?
- An vielen Schulen fehlen nicht nur gut ausgebildete und gut bezahlte Lehrer, sondern auch entsprechendes Lehrmaterial, mit dem neue Ideen für den Unterricht umsetzbar wären.

- Software kann nur so gut wie der sie anwendende Lehrer sein. Wer bezahlt aber die notwendigen Fortbildungen?
- Sind letztlich besser bezahlte Lehrer in kleineren Klassen nicht effektiver als die hoch gelobten Technologien?

Auch mit Blick auf die Kinder tun sich viele offene Fragen auf:

- Bei personalisiertem Lernen können Kinder den Eindruck gewinnen, sie seien grundsätzlich »nicht gut im Lesen« oder nicht der »kreative Typ«. Dies manifestiert damit Ungleichheiten.
- Individualisiertes Lernen ist besonders dann nicht 'besser' als Frontalunterricht, wenn Schüler sich selbst überlassen werden und isoliert im Stoff vorankommen sollen, weil Lehrer schlecht geschult oder überfordert sind, komplexe Sachverhalte für alle gemeinsam zu erklären.
- Ist die komplette Datensicherheit garantiert – auch vor späteren potenziellen Arbeitgebern-, wenn der Lernrhythmus jedes Schülers ermittelt, ein Unterrichtsplan errechnet und die Testergebnisse samt anderer vertraulicher Schülerdaten gespeichert werden?

» Was auf uns zukommt

'Bertelsmann' Jörg Dräger spricht von den Chancen (und Risiken) der digitalen Bildungsrevolution, und die Stiftung selbst bedauert, dass in Deutschland die Skepsis überwiegt, wenn es um Big Data in der Bildung geht. Es bleibt zu hoffen, dass dies so bleibt. Auch die neue KMK-Präsidentin Claudia Bogedan aus Bremen will für die Chancengerechtigkeit und die Entkopplung des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft die digitale Bildung voranbringen. Da darf dann das Ministerium für Schule und Weiterbildung auch nicht fehlen. Es beschäftigt eine neue Projektgruppe 'Lehren und Lernen in der digitalen Welt' – jedoch nur mit (sehr) wenigen Experten, nämlich zwei Vertretern aus allen Hauptpersonalräten. Lehrer sind ja in der digitalen Lerngalaxie eh nicht mehr so sehr gefragt, eher Scouts, Navigatoren oder Lernbegleiter...



Heribert Brabeck ist 1. stellv. Vorsitzender des Lehrers nrw und Mitglied im HPR für Lehrkräfte an Realschulen beim MSW - E-Mail: h.brabeck@grigora.de

Anschluss erwünscht

2016. Neustart – aber die alten ‘Baustellen’, unter anderem das Vorhaben der Inklusion, werden uns wohl noch lange beschäftigen. Interessant ist es dabei, über den Tellerrand hinauszuschauen – zum Beispiel in die Politik.

Auf dem Weg zur Inklusion sind noch viele Hindernisse zu überwinden – das gilt nicht nur für den schulischen Bereich.

Jedem Menschen steht die vielzitierte ‘Teilhabe’ am Leben zu und die Schule als Institution soll Chancengleichheit ermöglichen, besser noch garantieren. Gilt das nur für die Schule?

» Willkommen im Leben!

Das WDR-Fernsehen berichtete vergangenen Dezember über einen auf den Rollstuhl angewiesenen jungen Mann, der berufsbedingt per Bahn von Essen nach Bochum pendelt. Da aber in dieser Richtung an sämtlichen in Frage kommenden Bahnsteigen die Personenaufzüge defekt waren, musste er insgesamt die doppelte Strecke bis nach Dortmund fahren; da gibt es wenigstens einen funktionsfähigen Lastenaufzug! Ist das nicht diskriminierend? Außerdem musste er auf der Kellerebene weite Strecken des Bahnhofes durchqueren, um wieder einen passenden Bahnsteig zu erreichen, damit die Rückfahrt nach Bochum gelingen konnte – mit Ankunft an einem anderen Bahnsteig inklusive tatsächlich funktionierendem Personenaufzug. Dies musste über Wochen in Kauf genommen werden!

Ein Schelm, wer in dieser Odyssee auch eine Metapher für den Inklusionsprozess sieht.

» Über die eigene Nasenspitze hinausdenken

Inklusion bedeutet Teilhabe für alle, sie ist also auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Darf transparente, interdisziplinäre und sinnvolle Arbeit mit möglichst erfolgreich ineinander greifenden Prozessen auch außerhalb des Systems Schule erwartet werden?

Ganz naiv gefragt: Wer fühlt sich da zuständig und ist es womöglich auch? Wo wird in Ministerien oder im Landtag erkennbar das getan, was von den Schulen gefordert wird? Man denke da beispielsweise an fachbereichsübergreifende Arbeit oder auch an kooperative Methoden, etwa das Beispiel ‘Jigsaw-Activity’ (Gruppenpuzzle): Die Grundlage ist immer die individuelle Erarbeitungsphase, also Einzelarbeit. Nicht nur als Schüler muss man zunächst sich selbst

(!) mit der Sache vertraut machen, damit man in den nachfolgenden Phasen, zum Beispiel dem Austausch, den ebenso begeisterten 'Mit-Arbeitern' überhaupt etwas Sinnvolles mitzuteilen hat und sich zu Recht als Experte bezeichnen darf. Wie die konkrete Zusammenarbeit wohl bei 'den Großen' in der Politik aussieht? Da könnten wir Lehrer sicher noch viel Schönes lernen.

» Qualitätsanalyse in der Politik?

Auch oft angeführt ist der Gedanke, dass alle Kinder gerne und intrinsisch motiviert arbeiten – der Erfolg käme dann quasi von alleine, man müsse sie halt nur in Ruhe machen lassen ... 'Größer' gedacht stellt sich die Frage, ob das auch in der Politik zutrifft? Schließlich lassen die Wähler die Politiker nach der amtlichen Bekanntgabe von Wahlergebnissen weitestgehend in Ruhe arbeiten.

Gibt es zwischen politischen Gremien echten Anschluss, vertrauensvolle Zusammenarbeit, kollegiale Fallberatung und Supervision? Gibt es gar eine – Chancen beinhaltende – Qualitätsanalyse? Wer führt die durch, mit welchen Ergebnissen und Konsequenzen? Wie kann der interessierte Bürger davon erfahren?

Stoßen ausgerechnet da die Ideen von Transparenz und Gleichheit an Grenzen?

» Endstation Sehnsucht

Auch im Hinblick auf Inklusion gilt: Nicht nur Lehrer, sondern inzwischen auch viele Eltern sehnen sich einfach nur noch danach, dass in den Schulalltag wieder Ruhe einkehrt. Wünschenswert ist es auch, dass endlich die Stimmen der Experten an der Basis – wieder Lehrer und Eltern – nicht nur gehört, sondern auch berücksichtigt werden! Auch das wäre Transparenz und Teilhabe für alle.

Nicht ständige Neustarts, Schulversuche usw., sondern dauerhaft bestehende und klare Strukturen sowie Planungssicherheit sind die Grundlage für gelungene Bildungsprozesse.

Brigitte Mahn



Auf den Spuren von Heinz Nixdorf

Eine Initiative der Heinz Nixdorf Stiftung für die Schuljahre 2015/16 und 2016/17



Schulklassen aufgepasst: In den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 können Klassen eine spannende Museumsführung durch das größte Computermuseum der Welt mit dem Schwerpunkt »Heinz Nixdorf« in Kombination mit einem Sportangebot erleben. Und das Beste: **Es gibt einen Kostenzuschuss in Höhe von 2/3 der entstehenden Reise- und Programmkosten bis max. 500 Euro.** Aus folgenden Sportangeboten können Sie wählen: Sportlich aktives Teambuilding, Squash, Leichtathletik und Baseball.

Buchen Sie jetzt unter 05251-306-665 oder unter service@hnf.de

Besuchen Sie uns auf der didacta 2016 in Köln: Halle 7.1, Stand E035

Im HNF gibt es
immer etwas Neues
zu entdecken.
www.hnf.de

H N F
Heinz Nixdorf
MuseumsForum
Paderborn



Foto: Koelnmesse

didacta 2016 in Köln

Rund 100.000 Besucher und 850 Aussteller werden zur didacta, Europas größter und wichtigster Bildungsmesse, vom 16. bis 20. Februar in den Kölner Messehallen erwartet. Sie suchen Antworten auf die aktuellen Herausforderungen – von Inklusion bis Integration. Auch *lehrer nrw* ist mit einem Stand vertreten.

Vom 16. bis 20. Februar 2016 geht die weltweit größte Messe für den gesamten Bildungsbereich der Frage nach, wo und wie wir in Zukunft lernen und uns weiterbilden, wie Lehrkräfte sich auf die teils enormen Herausforderungen und Veränderungen einstellen und alle darüber hinaus mit den rasanten Veränderungen in unserer schnelllebigen Informationsgesellschaft umgehen können.

Ein thematischer Schwerpunkt der Messe wird die Auswirkung der Flüchtlingskrise auf das Bildungssystem in Deutschland sein und die Herausforderungen, denen Bildungsträger und Pädagogen deswegen gegenüber stehen. Zu den weiteren beherrschenden Themen gehören die Inklusion, die Besonderheiten des digitalen Lehrens und Lernens, die Lernatmosphäre und ihr Einfluss auf Schülerinnen und Schüler sowie das Selbstverständnis und die Professionalisierung von Erzieherinnen, Lehrkräften, Aus- und Weiterbildnern.

Das Rahmenprogramm mit hochkarätigen Foren, Workshops, Vorträgen, anspruchsvollen Seminaren, Sonderschauen und Podiumsdiskussionen rundet die didacta ab.

www.didacta-koeln.de



lehrer nrw AUF DER DIDACTA

lehrer nrw ist auf der didacta mit einem eigenen Stand vertreten. Sie finden uns in Halle 6 auf Stand A059. Hier gibt es reichhaltige Informationen zum Verband, zum aktuellen Bildungsgeschehen und zu den anstehenden Personalratswahlen. Das Motto des Messeauftritts ist Programm: 'Mit uns wachsen Ihnen Flügel'.

Zum Programm auf dem *lehrer nrw*-Messestand gehören unter anderem Lesungen des Kölner Autors David Fermer am 17. und 19. Februar. Fermer schreibt zweisprachige Jugendromane. Die Bücher erzählen authentische Geschichten in Englisch und Deutsch.

Eigentlich sollen die Schulen seit dem 1. Januar ihre Krankenstände elektronisch erfassen. Doch das System krankt selbst noch, weil es so schnell eingeführt wurde, dass viele Schulen noch gar nicht mit der nötigen Software versorgt sind.

Foto: Gajus Fotolia

Tagesscharfe Krankenstatistik

Seit dem 1. Januar 2016 müssen die Schulen den Krankenstand des gesamten Kollegiums elektronisch 'tagesscharf' erfassen. Allerdings können noch längst nicht alle Schulen die dafür vorgesehene Software nutzen.



von FRANK GÖRGENS

Kurz vor den Weihnachtsferien 2015 erhielten alle Schulen eine E-Mail des Schulministeriums mit der Information und der Aufforderung, das Programm 'Gesundheitsstatistik per PC' (Kurz: GPC) zu installieren. Ziel ist es, die Daten schnell und anonymisiert in die jährliche Krankenstandserhebung des Ministeriums einfließen zu lassen.

» Vorschnelle Einführung

Die Einführung des neuen Verfahrens scheint nicht hinreichend vorbereitet zu sein, denn es wurde nicht bedacht, dass in vielen Schulen nicht die Möglichkeit besteht, Programme auf die Verwaltungs-PCs selbstständig aufspielen zu können. Und da die Schulträger nicht rechtzeitig über die Einführung des Programms informiert wurden, besteht hier ein Stau. Konkret bedeutet dies, dass nicht alle Schulen bereits über das Programm verfügen. Somit können diese Schulen mit dem Programm aktuell nicht arbeiten. Vorausichtlich wird dieses Programm in einigen Kommunen erst im Februar oder März 2016 installiert werden.

Auch hinsichtlich der Kommunikation ist kritisch anzumerken, dass die Schulleitungen/Schulen hier vor vollendete Tatsachen gestellt wurden, ohne dass es dazu im Vorfeld eine Information gegeben hätte.

» Vermeintliche Vorteile

Das Ministerium weist derzeit darauf hin, dass die Schulleitungen/Schulen durch den Einsatz von GPC Arbeitserleichterungen erfahren werden. Demnach soll das Programm einige Verwaltungsvorgänge automatisieren. Neben der Erstellung von termingebundenen Musterschreiben, soll die Software auf wichtige Termine zum Beispiel im Rahmen eines Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) hinweisen.

Es bleibt darüber hinaus abzuwarten, ob die Daten zum Selbstzweck erhoben werden oder ob wirksame Maßnahmen im Zusammenhang mit Lehrergesundheit und Prävention daraus abgeleitet bzw. eingeführt werden. In diesem Zusammenhang ist sicherlich der Begriff der Vertretungsreserve zu nennen.



Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift *Lehrer nrw* des *Lehrer nrw*
E-Mail: goergens.frank@gmx.de

didacta
die Bildungsmesse

Halle 9.1, Stand C-010
Halle 7.1, Stand E-049



Jugendherbergen im Rheinland

Alles andere als Schulalltag!

Klassenfahrten mit pädagogischer Zielsetzung für die Grundschule, SEK I und SEK II

- Programme, die von geschulten Referenten betreut werden
- Angebote, die Inklusion fördern
- Besonders günstige Preise in der Nebensaison

Jetzt!
2 FREIPLÄTZE
für Klassenfahrten



Jetzt kostenlos anfordern:

Schulreisekataloge „FahrtFinder“ für Klasse 1–6 und „KlasseAktiv“ für Klasse 7–13:

DJH-Service-Center Rheinland

Telefon: 0211 30 26 30 26

E-Mail: service@djh-rheinland.de

www.djh-rheinland.de



Von Bonn bis Berlin

Auch 2016 planen die *lehrer nrw*-Senioren viele Exkursionen zu verschiedenen Orten in NRW, um den Mitgliedern eine allzu weite Anreise zu ersparen. Das Programm bietet eine bunte Mischung aus Kunst, Kultur, Geschichte und touristischen Highlights.

Auf der Fahrten-Liste der *lehrer nrw*-Senioren stehen unter anderem die Bundes-Kunsthalle in Bonn, Schloss Benrath und seine Umgebung mit dem malerischen Ort

Zons, Berlin und Potsdam, eine Glockengießerei mit Glockenmuseum in Gescher, die Besichtigung der WEPA Papierfabrik in Marsberg sowie einer Biogasanlage bei

Haus Düsse. Die 'Westfälische Salzwelt' in Bad Sassendorf, der Melatenfriedhof in Köln, eine Printenfabrik in Aachen und der Aachener Dom sowie die zweitägige Exkursion zum 'Regierungsbunker' im Ahrtal (mit Besichtigung von Weinorten) gehören ebenfalls zum Programm. Nähere Informationen und Anmelde-möglichkeiten gibt es zu gegebener Zeit wie gewohnt in dieser Verbandszeitschrift und im Internet auf den Senioren von *lehrer nrw* unter

www.lehrernrw.de/verband/senioren.html

Freie Plätze sind noch für die folgenden drei Veranstaltungen verfügbar:

- **16. Februar:** Besuch der Ausstellung: 'Japans Liebe zum Impressionismus' mit achtzig Werken von Monet bis Cézanne. Anschließend Besuch im 'Haus der Geschichte' und Gelegenheit zur Erkundung der Innenstadt von Bonn.

Kosten: Zwölf Euro für Eintritt und Führung.

Treffpunkt: 10:45 Uhr, Foyer der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH, Museumsmeile Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn.

Anmeldung: Bis 11. Februar bei Konrad Dahlmann
Tel.: 0 25 34 / 3 47
E-Mail: dahlmann@lehrernrw.de



In der Bundeskunsthalle in Bonn erfahren die *lehrer nrw*-Senioren alles über 'Japans Liebe zum Impressionismus'.

- **9. bis 10. März:** IT Fortbildung für die Benutzung der Sozialen Netzwerke (zum Beispiel Twitter und Facebook) in Königswinter-Thomasberg.

Anmeldung: *lehrer nrw* Geschäftsstelle
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71
E-Mail: info@lehrernrw.de

- **24. bis 29. April:** Berlin-Potsdamfahrt.

1. Tag: Anreise über Herleshausen mit Besichtigung des ehemaligen innerdeutschen Grenzübergangs. Check-in im Hotel Park Inn Alexanderplatz Berlin und Zeit zur freien Verfügung.

2. Tag: Unter anderem große Stadtrundfahrt.

3. Tag: Morgens Besuch des Bundestages, eventuell Besuch einer Plenarsitzung mit anschließendem Gespräch mit einem Bundestagsabgeordneten, danach freie Zeit für private Museumsbesuche.

4. Tag: Bootsfahrt auf der Spree, danach Fahrt nach Potsdam und Check-in im Hotel Mercure. Besichtigung des Schlosses sowie des Schlossparks Sanssouci.

5. Tag: Altstadt Rundgang und Besichtigung des Film-parks Babelsberg.

6. Tag: Rückfahrt mit Besuch des Klosters Lehnin. Die endgültigen Preise sind abhängig von der Personenzahl. Bei 42 Teilnehmern fallen als Grundpreis für Fahrt, Unterkunft mit Frühstück, Führungen, Eintrittsgelder und Sicherungsschein pro Person im Doppelzimmer 447,- Euro an (Doppelzimmer 894,-), der Einzelzimmer-Zuschlag beträgt 196,- Euro. Bei geringerer Teilnehmerzahl liegt der Preis höher, zum Beispiel ein halbes Doppelzimmer bei dreißig Personen: 492,- Euro.

Anmeldung: Joamar-Reisen

Frau Klüber-Figge

Tel.: 0 52 51 / 6 87 99 90 oder

E-Mail: info@reisen-joamar.de



Rette sich, wer kann!

Nein, es ist in diesen Zeiten nicht unbedingt vergnügungssteuerpflichtig, Fachleiter in Nordrhein-Westfalen zu sein. Verantwortung, Zeit- und Arbeitsaufwand stehen in proportionalem Missverhältnis zur Wertschätzung und Vergütung. Fachleiter zum Beispiel an einer Realschule bekommen dafür 150 Euro Zulage. Klingt hübsch, kann aber die vierstellige Diskrepanz zu Fachleiter-Kollegen im Sekundarstufen II-Bereich leider nicht einmal ansatzweise aufwiegen. Umso hoffnungsvoller schauten die Sekundarstufen I-Fachleiter da-

rum nach Düsseldorf, wo fleißige und hoch kompetente Ministerialbeamte eine Neufassung des Lehrerausbildungsgesetzes ersannen. Da würde sich doch gewiss ein Paragräfchen für eine faire Einstufung der Fachleiter finden. Denkste! Wenn der LABG-Entwurf so durch den Landtag geht, wird's noch schlimmer! Es steht zu befürchten, dass auch der letzte Idealist, der sich der Ausbildung junger Lehrkräfte verschrieben hat, vor der Abrissbirne aus dem Ministerium für Schule und Weiterbildung kapituliert: Rette sich, wer kann!

jos

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Versorgungsanalyse für Frauen.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Sie kümmern sich um alles. Aber haben Sie dabei auch an sich gedacht? Viele Frauen im Öffentlichen Dienst arbeiten nur Teilzeit oder pausieren ganz. Gründe hierfür sind meist Kindererziehung oder die Pflege von Angehörigen. Zu dieser speziellen Situation hat die DBV sich Gedanken gemacht. Die Versorgungsanalyse zeigt Ihnen:

- ✓ mit welchen Bezügen Sie im Alter rechnen können
- ✓ wie Sie Ihre Versorgungslücke intelligent schließen können und trotzdem flexibel bleiben
- ✓ wie Sie Ihre finanzielle Unabhängigkeit im Alter bewahren

Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen:
FrauenimOeffentlichenDienst@dbv.de oder Telefon 0800 292 22 74.

Empfohlen vom

**dbb
vorsorgewerk**
günstig • fair • nah



Zur Überlastungsanzeige im Öffentlichen Dienst

Auch an den Schulen in Nordrhein-Westfalen beklagen Lehrkräfte immer öfter eine spürbare Arbeitsüberlastung. Angestellte wie Beamte sehen sich zunehmend außerstande, ihre Aufgaben mit der gebotenen Sorgfalt zu erledigen, ohne gesundheitlichen Schaden zu nehmen. Bei vielen ist die Belastungsgrenze erreicht oder überschritten. Die Überlastungsanzeige ist ein geeigneter Hebel, um gegenüber der Dienststelle auf die Behebung schulinterner Missstände hinzuwirken.



von MICHAEL KÖNIG

» Arbeitsüberlastung im Schuldienst?

Die aktuelle Arbeitsbelastung an Haupt- und Realschulen führt alle Prognosen zu den Auswirkungen des demographischen Wandels ad absurdum: Die Klassen sind unverändert zu groß, die ungleichen Arbeitsbedingungen im direkten Ver-

gleich zu den Sekundar- und Gesamtschulen zehren Lehrkräfte physisch und psychisch aus. Der Umgang mit sozialen Problemen der Schülerinnen und Schüler wird zunehmend zu einer Belastung für ihre Lehrkräfte, da es noch immer kein flächendeckendes Angebot an Schulsozialpädagogen gibt. Die ideologisch verklärte Umsetzung der Inklusion wird weiterhin von dafür nicht ausgebildeten Lehrkräften gestemmt. Der Unterricht von Flüchtlingskindern mit ihren oftmals geringen, häufig gänzlich fehlenden Deutschkenntnissen im Klassenverband integriert sie in eine Gruppe, mit der sie weder fachlich mithalten noch verbal kommunizieren können.

Die Personalsituation charakterisiert in allen Bereichen der Satz »Zu wenig, zu spät, zu oft«. Es verwundert nicht, dass mittlerweile auch jüngere Lehrkräfte zunehmend über der hohen Unterrichtsbelastung, zahlreichen Konferenzen und anderen Terminen sowie ausufernd langen Vorbereitungs- und Korrekturzeiten erkranken. Personelle Ausfälle sind ebenso die Folge wie individuelle Fehler, die wiederum die Gefahr von

Hohe Unterrichtsbelastung, eine zunehmend heterogene Schülerschaft, zahlreiche Konferenzen und ausufernd lange Vorbereitungs- und Korrekturzeiten setzen viele Lehrkräfte unter Dauerstress. Krankheiten können die Folge sein. Eine Überlastungsanzeige kann ein probates Mittel sein, auf Missstände an der Schule hinzuweisen.

Elternbeschwerden erhöhen. Hinzu kommt die Unzufriedenheit, den eigenen, hohen Anforderungen nicht mehr gewachsen zu sein.

» Lösungsansatz: Überlastungsanzeige

Das Bundesverfassungsgericht hat mit Beschluss vom 11. März 2008 zu Az. 2 BvR 263/07 entschieden, dass die Folgen der Überlastung weder zum Anlass für disziplinarische Maßnahmen genommen werden noch sich bei sonstigen dienstlichen Maßnahmen, insbesondere Beurteilungen oder Beförderungen zum Nachteil des Betroffenen auswirken dürfen. Es ist Aufgabe des Dienstherrn, durch geeignete Organisationsmaßnahmen dafür Sorge zu tragen, dass für die zu bewältigenden Aufgaben in ausreichendem Maße Personal und sachliche Mittel zur Verfügung stehen. Die Überlastungsanzeige dient dazu, dem Dienstherrn diese Mängel in der personellen Organisation zu verdeutlichen und konkret Verbesserungen zu erreichen, weil das vorhandene Arbeitspensum nicht mehr bewältigt werden kann und deshalb Fehler nicht auszuschließen sind.

Tarifbeschäftigte Lehrkräfte sind als Arbeitnehmer nach § 242 BGB verpflichtet, ihre Arbeitsleistung so zu erbringen, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern. Deshalb müssen sie ihre Vorgesetzten rechtzeitig darüber informieren, wenn übertragene Tätigkeiten nur mangelhaft erledigt werden können. § 18 BGB verpflichtet umgekehrt den Dienstherrn als Arbeitgeber, Dienstleistungen unter seiner Leitung so zu regeln, dass der Verpflichtete gegen Gefahr für Leben und Gesundheit so weit geschützt ist, als die Natur der Dienstleistung es gestattet. Gemäß § 36 Abs. 1 Beamtenstatusgesetz tragen Beamtinnen und Beamte die Verantwortung für die Rechtmäßigkeit ihrer dienstlichen Handlungen. Verletzen sie vorsätzlich oder grob fahrlässig ihre Pflichten, sind sie

nach § 48 BeamStG zum Schadensersatz verpflichtet. Die Überlastungsanzeige ist Ausdruck der Verpflichtung des Beamten aus seinem Dienst- und Treueverhältnis, seine Bedenken unverzüglich geltend zu machen. Tarifbeschäftigte und beamtete Lehrkräfte sind also gehalten, ihren Arbeitgeber bzw. Dienstherrn auf konkrete Missstände und Fehlentwicklungen beim Arbeitspensum hinzuweisen.

Die Lehrkräfte bleiben jedoch grundsätzlich in der Pflicht, ihre Dienstleistung unter Berücksichtigung der Weisungen mit der ihnen möglichen Sorgfalt zu erbringen. Eine Überlastungsanzeige berechtigt nicht zu einem pflichtwidrigen Handeln und entbindet auch nicht von der Pflicht zur sorgfältigen Arbeitsleistung. Eine ordnungsgemäße Überlastungsanzeige bewirkt, dass der Arbeitgeber bzw. Dienstherr aufgrund der ihm obliegenden Fürsorgepflicht den vorhandenen Missständen entgegenzuwirken verpflichtet ist. Zudem befreit sie den Arbeitnehmer oder Beamten von einer ihm eventuell drohenden Schadensersatzpflicht.

Neben die zunächst deklaratorische Wirkung der Überlastungsanzeige gegenüber der Dienststelle tritt die Möglichkeit der Intervention durch den Personalrat, der nachrichtlich über den Vorgang Kenntnis erlangen sollte. Unter inhaltlicher Berücksichtigung der Ursachen für die Anzeigen der Beschäftigten entsteht eine wachsende Verpflichtung des Arbeitgebers bzw. Dienstherrn, durch geeignete Maßnahmen zur dauerhaften Abhilfe der Überlastung zu gelangen. Die Überlastung der Beschäftigten, die in den Anzeigen beschriebenen Ursachen und die Durchführung von Maßnahmen zur Abhilfe können von der Dienststelle und dem Personalrat ohnehin nicht isoliert betrachtet werden. Eingebettet in eine präventive betriebliche Gesundheits- und Personalpolitik sind bei der Umsetzung einzelner Maßnahmen die Mitbestimmungs- und Beteiligungsrechte des Personalrates nach den Vorgaben des LPVG NRW zu beachten.

» Wie ich es sehe

Das Berufsbild des Lehrers gilt als attraktiv. Der Landesdienst gibt Sicherheit, die Tätig-

keit ist interessant und kommt dem Bedürfnis junger Kolleginnen und Kollegen nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf entgegen. Die Karriereorientierung steht hinter der Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben sowie der beruflichen Planbarkeit zurück, und der Personalansatz sowie die Aufgabenverteilung an den Schulen lassen sich hervorragend planen – sofern ideologisch motivierte, praktisch realitätsferne Denksätze nicht politische (Fehl-) Entscheidungen generieren.

Arbeitsbedingungen sollten stets so beschaffen sein, dass Überlastungssituationen und damit verbundene Folgen für die Gesundheit der Beschäftigten vermieden, die Gefahr von Beschwerden minimiert und der Eintritt möglicher Schäden über-

haupt nicht zu befürchten wären. Solange sich an den Unterrichtsbedingungen insbesondere im Sekundarbereich I aber nichts zum Positiven ändert, ist die Überlastungsanzeige ein probates Mittel, um den Arbeitgeber bzw. Dienstherrn und mittelbar auch die Landesregierung nachdrücklich auf die Missstände an den Schulen aufmerksam zu machen. Jede Überlastungsanzeige erhöht den politischen Druck, endlich kleinere Klassen zu ermöglichen, die Pflichtstunden anzugleichen und die Schüler-Lehrer-Relation nachzujustieren. Eine Vorlage für eine Überlastungsanzeige finden Lehrkräfte auf der Homepage von *lehrer nrw*.



Michael König ist Justiziar des Lehrers NRW
E-Mail: rechtsabteilung@lehrernrw.de

INFO

Höchstaltersgrenze zur Verbeamtung angehoben

Nachdem das Bundesverfassungsgericht im April 2015 die bisherige Altersgrenze in Nordrhein-Westfalen für unvereinbar mit dem Grundgesetz (Art. 33 Abs. 2 GG) erklärt hat, sind die Regelungen im Landesbeamtengesetz (LBG) und in der Laufbahnverordnung (LVO) diesem Votum angepasst worden. Das entsprechende Änderungsgesetz ist seit dem 31. Dezember 2015 in Kraft. Der neu eingeführte § 15a LBG regelt jetzt als grundlegende Norm alle inhaltlichen Vorgaben, die bisher in der LVO geregelt waren.

Dabei sind folgende Änderungen zu beachten: Die Höchstaltersgrenze zur Verbeamtung auf Probe wird vom 40. auf das 42. Lebensjahr angehoben. Ein Überschreiten der Höchstalters-

grenze um bis zu maximal sechs Jahre ist unschädlich, soweit die auch bisher zu berücksichtigenden Sachverhalte Kindererziehung, Pflege, Wehr-, Zivil- oder Freiwilligendienst geltend gemacht werden können. Neu ist allerdings, dass die bisher geforderte Kausalität zwischen diesen Zeiten und einem verspäteten Antrag auf Verbeamtung ersatzlos weggefallen ist. Für schwerbehinderte oder ihnen gleichgestellte Menschen gilt das 45. Lebensjahr als Höchstaltersgrenze, soweit die Anrechnung der oben genannten Hinausschiebungsgründe auf der Basis des 42. Lebensjahres nicht zu einem günstigeren Ergebnis führen. Wir weisen darauf hin, dass eine Verbeamtung wie bisher nur auf Antrag, nicht von Amts wegen erfolgt.

Die Regelung der anhängigen Altverfahren wird großzügig erfolgen: Bewerberinnen und Bewerber, die im Zeitpunkt der Antragstellung das 42. Lebensjahr (ggf. zuzüglich Hinausschiebung) bzw. das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, es aber im Entscheidungszeitpunkt überschreiten, können verbeamtet werden, soweit die sonstigen beamten- und laufbahnrechtlichen Voraussetzungen jetzt vorliegen. Dies gilt auch bei bereits abgelehnten Anträgen, wenn ein erneuter Antrag im Sinne einer Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt wird.

Zu weiteren Fragen steht Ihnen die Rechtsabteilung von *lehrer nrw* gern zur Verfügung.

Lydia Kohlenbach

Schlau frühstücken

Gesundes Frühstück hat enorme Bedeutung für die Bildungspolitik. Sollte Frau Löhrmann deshalb ihre Frühstücksgewohnheiten ändern? Wohl kaum. Aber auf jeden Fall sollten es unsere Schüler. Denn, wer daheim frühstückt, ist doppelt so erfolgreich wie der, der morgens kein Frühstück zu sich nimmt.



von HERIBERT BRABECK

Das Bildungsportal *News4teachers* meldete am 14. Dezember 2015, Wissenschaftler der Universität Cardiff/Wales hätte nachweisen können, dass das Frühstück die Leistungen von Schülern positiv beeinflussen könne. Nicht nur unter Ernährungsexperten war man sich bisher einig, dass sich Kinder nach einem gesunden Frühstück in der Schule besser konzentrieren könnten. Die neue Studie bietet nun bislang den stärksten Beweis, dass auch eine Verbindung zwischen dem Ernährungsverhalten und schulischen Leistungen besteht.

» Gute Noten bei Lernstandserhebungen

Das Team aus Wissenschaftlern um Hannah Littlecott analysierte Daten von rund 3 000

neun- bis elfjährigen Schülern an 111 Schulen (über das in den vergangenen 24 Stunden Verzehrte). Diese Informationen zum Essverhalten setzten die Wissenschaftler mit den Ergebnissen der Statutory Assessment Tests (SATs) in Verbindung. Diese Lernstandserhebungen sind für alle Zehn- bis Elfjährigen in England verpflichtend (in Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften) und erfolgten sechs bis achtzehn Monate nach der Umfrage zum Essverhalten.

» Obst macht schlau, Chips eher nicht

Schüler, die frühstückten, hatten der Studie zufolge eine doppelt so hohe Wahrscheinlichkeit, überdurchschnittlich gut abzuschneiden wie solche, die morgens kein Frühstück zu sich nahmen.

Die Autoren betonen allerdings, dass besonders wichtig ist, was Kinder vor der Schule essen. Positiven Einfluss auf die schulischen Leistungen hat demnach nur ein gesundes Frühstück – zum Beispiel bestehend aus Getreideprodukten wie Müsli oder Brot sowie Obst und Milchprodukten. Chips oder süße Snacks als Start in den Tag hatten laut Studie keine Auswirkungen. Dieses Resultat stimme mit anderen wissenschaftlichen Studien überein, wonach sich ein Frühstück aus Nahrungsmitteln, die einen geringen glykämischen Index besitzen, positiv auf die kognitiven Fähigkeiten, die Gesundheit, Aufmerksamkeit und die schulischen Leistungen von Schülern auswirke. Der Grund: Diese Lebensmittel würden eine kontinuierliche Versorgung mit Glukose gewährleisten.

» Frühstücks-Flaute in deutschen Elternhäusern

Der KiGGS-Studie des Robert Koch-Instituts aus dem Jahr 2013 zufolge frühstückten in Deutschland mit zunehmendem Alter immer weniger Kinder zu Hause. Unter den Sieben- bis Zehnjährigen frühstücke mehr als ein Fünftel (23 Prozent) nicht täglich zu Hause, und unter den elf- bis Dreizehnjährigen seien es rund ein Drittel (34 Prozent). Da kann das Schulfrühstück – dort wo es so etwas gibt – zwar das Bewusstsein und Verhalten der Kinder nachhaltig verändern. Was aber machen wir mit den Kindern, deren Eltern (aus welchem Grund auch immer) nicht in der Lage sind, ihnen ein gesundes Frühstück zuzubereiten?



Heribert Brabeck ist 1. stellv. Vorsitzender des Lehrers nrw und Mitglied im HPR für Lehrkräfte an Realschulen beim MSW · E-Mail: h.brabeck@grigora.de

Obst macht nicht nur stark, sondern auch schlau

Das haben Wissenschaftler der Universität Cardiff/Wales herausgefunden. Schüler, die morgens ein gesundes Frühstück zu sich nahmen, schnitten bei Schultests tendenziell besser ab.



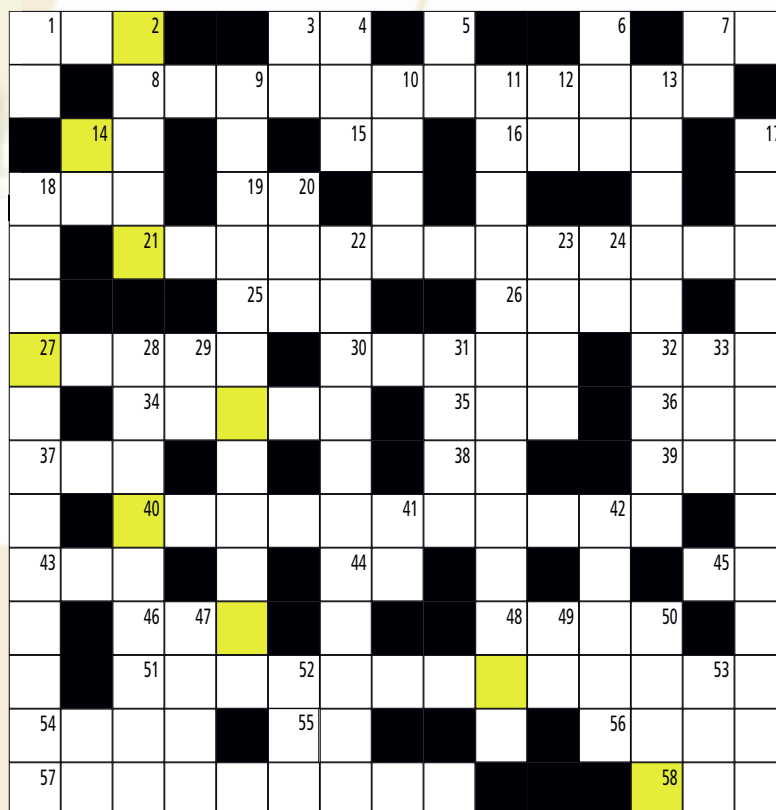
DENK-PAUSE

Waagerecht

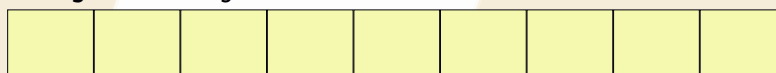
1. Lateinischer Gruß
3. Hinweis!
7. Personalpronomen
8. Pflanze; Verbascum
14. Artikel (span.)
15. Dementsprechend
16. Bergmassiv (Schweiz)
18. Frühling (lat.)
19. Begrüßung (USA)
21. Kettengebirgssystem (Tibet)
25. Staat
26. Fluss
27. Dt. Schauspieler (Conrad, +1778)
30. Spion
32. Höhenzug (Niedersachsen)
34. Einbuße; Spende
35. Monat
36. Getränk
37. Kalorie (Abk.)
38. Top-Level-Domain von Israel
39. Zehn (engl.)
40. Essbarer Pilz; Röhrling
43. Gegner Luthers
44. Griechischer Buchstabe
45. Chemisches Element (Kürzel)
46. Ausruf (span.)
48. Mannschaft
51. Leichtathletische Disziplin
54. Vogel
55. Zwischen
56. Computerpionier (1910 – 1995)
57. Bezirk in Baden-Württemberg
58. Tölpel

Senkrecht

1. Flächenmaß
2. Kursunterschied
3. Daneben
4. Fällig
5. Personalpronomen
6. Schlimm
7. Von (span.)
9. Ereifern
10. Stadt in Nordrhein-Westfalen
11. Lehre von der Bekämpfung von Straftaten
12. Hühnerprodukt
13. Rauchware
14. Artikel (frz.)
17. Nahkampfmittel
18. Frz. Stadt
20. In das
22. Stadt in Lothringen
23. Stadt in Italien
24. Top-Level-Domain von Laos
28. Brennstoff
29. Raum im Krankenhaus (Abk.)
31. Männername
33. Segelbegriff
41. Griechischer Buchstabe
42. Burg
47. Chanson
49. Einsteinium (Kürzel)
50. Zoll
52. Tag (span.)
53. Fluss (Italien)



Lösung: Beliebte Möglichkeit, sich um seine Kinder zu kümmern!



RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuzwort-
rätsels in
lehrer nrw 7/2015,
Seite 27 lautet:

**LEHRER-
MANGEL**

Der nebenstehen-
den Grafik können
Sie die komplette
Auflösung des
Rätsels entneh-
men.



D	R	M	A	W	E	U	S	N
N	S	E	R	U	M	D	W	A
A	W	U	S	N	D	M	R	E
W	A	R	U	D	S	E	N	M
U	M	S	W	E	N	A	D	R
E	D	N	M	R	A	W	U	S
M	N	A	D	S	W	R	E	U
S	U	W	E	A	R	N	M	D
R	E	D	N	M	U	S	A	W

D			E		S			U
	U			R			S	
			U	C	E	N	L	
C		L					E	H
			D	S	H	L	U	
	R			S			C	
E			D		C			N

Lösung in einer Zeile: Treffen nicht immer auf Verständnis!



Fotos: PIXELIONEV/fotolia

Jetzt mitmachen:

Mitglieder werben, tolle Preise gewinnen!

Sie wollten schon immer mal nach Berlin oder Hamburg, Wien oder Paris? Sie könnten ein neues, schickes Smartphone, einen Flachbildfernseher oder eine hochwertige Digitalkamera gebrauchen? Sie möchten sich eine erlesene Flasche Wein, ein gutes Buch, ein Sport-Event oder ein anderes kleines Highlight gönnen? Mit *lehrer nrw* ist das kein Problem. Die Erfüllung eines dieser Wünsche kostet Sie nur ein wenig Überzeugungskraft.

Wenn Sie drei neue Mitglieder* werben können, verdoppelt sich der Gutschein auf 100 Euro. Welchen Wunsch Sie sich damit erfüllen möchten, liegt ganz an Ihnen: Zur Auswahl stehen Gutscheine u.a. für Saturn/Media Markt, Jacques' Weindot, die Parfümerie-Kette Douglas, die Mayersche Buchhandlung, Amazon, ein Fußball-Bundesligaspiel Ihrer Wahl oder ein Zeitungs- bzw. Zeitschriftenabonnement.

Zusätzlicher Anreiz: Die drei Werber, die am Ende des Aktionszeitraums die meisten Mitglieder* für den Verband gewonnen haben, können sich eine Wochenendreise für zwei Personen, ein Smartphone, ein Fernsehgerät oder eine Digitalkamera im Wert von je 500 Euro aussuchen!

Machen Sie mit bei der großen *lehrer nrw* Mitglieder-Werbeaktion! Schon für zwei geworbene Mitglieder* erhalten Sie einen Gutschein über 50 Euro. Wenn Sie drei neue Mitglieder* für *lehrer nrw* begeistern

Die Mitglieder-
Werbeaktion läuft
vom 1. April 2015
bis zum
1. April 2016.

lehrernrw

Informationen gibt es über die *lehrer nrw*-Geschäftsstelle,
☎ 02 11 / 164 09 71 ✉ info@lehrernrw.de

Hinweis: Alle Fotos haben nur Symbolcharakter. Die Abbildungen sind nicht identisch mit den Artikeln, die *lehrer nrw* im Rahmen der Mitglieder-Werbeaktion als Gewinn auslobt.

* nur Vollzeiter, keine Lehramtsanwärter oder Pensionäre